

Mein Standpunkt

## Fünf bis neun Grosskantone?



HANS RUDOLF BACHMANN

Der Föderalismus mit seiner grösstmöglichen Unabhängigkeit der Kantone ist eine Stärke unseres Bundesstaates. Wir können uns dadurch eine faszinierende Vielfalt bewahren. Dies ist wertvoll und bildet einen Teil der schweizerischen Lebensqualität. Allerdings ist die kantonale Selbstständigkeit weitgehend zu einer Illusion geworden, sogar im Baselbiet. In allen Bereichen schreibt der Bund mehr oder weniger vor, was wie zu geschehen hat. Auch dort, wo es regionaler oder gar lokaler nicht sein könnte. Kinderkrippen oder Fussballstadien etwa wären eigentlich Themen für Gemeindeversammlungen und nicht fürs Bundesparlament. Auch die wieder begrabene lächerliche Idee, dass Tanten, Nachbarinnen etc. für das Hüten von Kindern eine Lizenz brauchen, zeigt beispielhaft die Regelungswut unserer Zentralregierung. Diese Entwicklung müssen wir bekämpfen, um den Föderalismus und die damit verbundenen Vorteile der Schweiz zu retten. Gelingt das nicht, so werden die Kantone über kurz oder lang zu reinen Verwaltungsbezirken degradiert.

**DAMIT DER FÖDERALISMUS** nicht nur als Worthülse überlebt, müssen wir die Eidgenossenschaft den heutigen Rahmenbedingungen anpassen. Können Appenzell mit 16 000 und Zürich mit 1,3 Millionen Einwohnern die gleichen Gesetze anwenden, so wie sie das heute tun müssten? Aber auch die Tatsache, dass es Kantone gibt, die Leistungen weit über ihre Grenzen hinaus erbringen, ohne dafür angemessen entschädigt zu werden, führt zu Spannungen und begünstigt zentralistische Lösungen. Das Hauptproblem ist der riesige Grössenunterschied. Die «armen, kleinen abgelegenen Bergkantone» profitieren heute überproportio-

nal vom Finanzausgleich und von Bundessubventionen, ohne selber teure Leistungen wie Spitzenmedizin, Grosskultur oder Hochschulen anzubieten. Darum können sie ihre Steuern tief halten oder senken. Diese Ungleichheit kann auch durch die perfektesten Ausgleichsmechanismen nie eliminiert werden.

**DAZU KOMMT**, dass die Kleinräumigkeit mit 26 Kantonen zu teuren Doppelspurigkeiten auf Gesetzes- und Verwaltungsebene führt. In der Nordwestschweiz leiden wir besonders darunter. Durch deren Beseitigung werden nicht nur die staatlichen Leistungen besser und gerechter, sondern es eröffnet sich auch ein Sparpotenzial von Hunderten von Millionen pro Jahr. Schon bei der Gründung der «modernen» Eidgenossenschaft vor 160 Jahren mussten Anpassungen an die politische und gesellschaftliche Entwicklung in Europa und die veränderte Mobilität vorgenommen werden.

**LANGFRISTIG GIBT ES** nur eine Lösung. Im Rahmen einer gesamtschweizerischen Gebietsreform müssen fünf bis neun Grosskantone etwa analoger Grösse und Potenz gebildet werden, welche den grössten Teil der staatlichen Aufgaben selber lösen und über eigene Steuern finanzieren können. Dadurch werden nicht nur viele Subventionen obsolet, sondern auch die Steuerkonkurrenz auf kleinstem Raum verliert an Bedeutung. Und beim Bund fallen riesige Transferzahlungen sowie deren ebenso riesige Verwaltung inklusive der damit verbundenen Kosten weg.

Hans Rudolf Bachmann ist Geschäftsführer der Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz.